

Schulbus soll zehn Minuten später fahren

Manche Oberschüler müssen den Unterricht ständig früher verlassen – sonst verpassen sie den Bus.

Von Peggy Zill

Wenn Niklas Vogel und Maïke Beckert Schulschluss haben, ist der Bus schon weg. Die Schüler aus Geringswalde müssen dann auf den nächsten warten – oder den Unterricht früher verlassen. Beides keine Lösungen auf Dauer. „Eigentlich ist es nicht schlimm, etwas früher zu gehen. Aber zum Schluss wird schon noch viel behandelt, was man dann eben nicht mitbekommt“, sagt Niklas Vogel. Und nicht alle Lehrer würden es gestatten, dass die Neuntklässler den Unterricht früher verlassen. „Wenn doch, müssen wir rennen. Denn die Busse fahren nicht direkt vor der Schule ab.“

In offenen Briefen wenden sich der Eltern- und der Schülerrat der Pestalozzi-Oberschule in Hartha jetzt an Politiker, die Kreisverwaltung und die Verantwortlichen bei Regiobus. „Die Busfahrzeiten müssen an die Unterrichtszeiten angepasst werden“, fordern die Eltern. „Wir sind stinksauer“, schreiben die Schüler.

Zehn Minuten Verschiebung nötig

In den vergangenen Jahren haben die Abfahrtszeiten zum Stundenplan gepasst. Seit Anfang des Schuljahres gibt es ein neues Schulkonzept. Dazu gehört der 80-minütige Blockunterricht und das sogenannte Wochenband, das die Schüler für Ganztagsangebote nutzen oder um sich auf den Unterricht vorzubereiten. Dadurch kam es auch zu Verschiebungen der Unterrichtszeit.

Laut Schulleiterin Kerstin Wilde müssen auch die Gersdorfer Schüler den letzten Unterrichtsblock früher verlassen. Dieser endet um 14.35 Uhr. Der Bus Richtung Gersdorf startet schon 14.29 Uhr. „Wir hätten gern Zeit bis 14.45 Uhr, damit wir die Pausenzeiten etwas entspannen können“, erklärt die Schulleiterin. Anfang des Jahres habe es Gespräche mit den Beteiligten gegeben. Danach hatte Kerstin Wilde Hoffnung, dass das klappt. „Jetzt haben wir die Absage bekommen.“

Außerdem hatten die Schüler den Wunsch, dass alle Busse an der Richard-Wagner-Straße halten und die Fahrzeuge weniger überfüllt sind. Auch daran soll sich nichts ändern.

„Unser Schulkonzept bietet uns gute Rahmenbedingungen. Und da sollen wir unsere Arbeit, unser Lernen nach Busfahrzeiten organisieren? Oder unsere Lehrer sollen sich auf Kompromisse einlassen und einige wenige Schüler im vierten Block zehn Minuten eher gehenlassen? Die Zeit fehlt! Das ist ungerecht!“, heißt es im Brief der Schüler. Sie und die Eltern führen außerdem an, dass das Busticket teuer sei.

Antworten auf das Schreiben hat es bisher noch keine gegeben. Sven Liebhauser, der für die CDU im Landtag sitzt, zeigte sich überrascht, dass es zu keinem Kompromiss gekommen sein

soll. Zwischen ihm, der Schulleiterin und Jörg Höllmüller vom zuständigen Geschäftsbereich im Landratsamt hat es Anfang des Jahres ein Gespräch gegeben. Aus diesem seien alle optimistisch rausgegangen. „Ich werde der Sache nochmals nachgehen.“

Der SPD-Landtagsabgeordnete Henning Homann erklärte, dass er sich an den Geschäftsführer des Verkehrsverbundes Mittelsachsen gewandt und diesen gebeten habe, alle Möglichkeiten auszuschöpfen, um eine Lösung im Sinne der Eltern und Schüler zu finden.

Komplexes Fahrplansystem

Die Bundestagsabgeordnete Veronika Bellmann (CDU) erklärte, sie werde sich umgehend mit der Landkreisverwaltung in Verbindung setzen. Dort laufen noch Abstimmungen, wie Pressesprecherin Cornelia Kluge gestern sagte. Die Abteilung Schülerbeförderung müsse das mit Regiobus klären. Dort habe man bereits versucht, die Wünsche der Harthaer Oberschüler zu erfüllen. „Wir haben das geprüft“, wie Henning Schmidt, Fachbereichsleiter Verkehr bei Regiobus, auf Nachfrage erklärte. Für einzelne Fahrten seien Veränderungen machbar, eine komplette Fahrplanänderung jedoch nicht. „Das liegt an der Komplexität des Gesamtsystems.“ Gerade während der Verkehrsspitze am Nachmittag seien die Zeiten so gedrängt, dass es kaum Zeit gibt, etwas zu verschieben. „Wenn der Fahrplan auf eine Schule ausgerichtet wird, passt es bei den anderen nicht mehr“, so Schmidt. Bei den Schüleronderlinien würde es einen größeren Spielraum geben. „Dann müssten sich aber alle Schulen, die an der Strecke liegen, einig sein“, erklärt der Regiobus-Mitarbeiter. „Im Moment haben wir ein System, das hinreichend funktioniert. Wenn wir eingreifen, bricht es woanders zusammen.“